

6. PHILHARMONISCHES KONZERT

**DIE SEELE
DER NATUR**



**DIE BREMER
PHILHARMONIKER**

WIR DANKEN DER

*Waldemar Koch
Stiftung* 

für die Förderung des Kompositionsauftrags
und der Uraufführung von
„Ishaón. The Angel in the Golden Garden“
und für die freundliche Unterstützung weiterer
Projekte mit Konstantia Gourzi als
„Composer in Residence“ 2025/2026.

 DIE BREMER
PHILHARMONIKER

6. PHILHARMONISCHES KONZERT

KONSTANTIA GOURZI (*1962)

Message between Trees (2020)

Ishaón, The Angel in the Golden Garden,
Konzert für Viola und Orchester (Uraufführung)

ANTONÍN DVOŘÁK (1841–1904)

Symphonie Nr. 8 G-Dur op. 88

JONATHAN BLOXHAM

Dirigat

NILS MÖNKEMEYER

Viola



So 1.2.26

11 Uhr, Die Glocke

Mo 2.2.26

19:30 Uhr, Die Glocke

DIE SEELE DER NATUR

Sommer 1889. Antonín Dvořák entflieht dem Trubel der Konzertsaison und zieht sich ins ländliche Vysoká zurück. Hier erwarten ihn Natur, Idylle und Ruhe. Von dieser Umgebung inspiriert, schreibt er in kürzester Zeit seine achte Symphonie – lebendig, farbenreich, voller Frische und Energie. Auch in Konstantia Gourzis „Message between Trees“ spielt die Natur eine große Rolle. „Ich habe Bäume lieben gelernt“, schreibt die 2023 mit dem „Opus Klassik“ ausgezeichnete Komponistin. Sie habe ihr Wohltun gespürt und eine Sehnsucht, sie zu umarmen. Hier wird die Natur zum Klang, zur Botschaft. Gourzis Bratschenkonzert „Ishaón, The Angel in the Golden Garden“ wurde aus einer spirituellen Erfahrung heraus geboren. Es ist Teil einer Werkreihe, die Engeln gewidmet ist. Wer könnte diese Uraufführung besser aus der Taufe heben als Nils Mönkemeyer? Der Weltklasse-Bratschist ist ein Grenzgänger und leidenschaftlicher Botschafter seines Instruments. Bühne frei für Klang, Natur und Visionen.

PROGRAMM

Konstantia Gourzi (*1962)

Message between Trees '7

Uraufführung am 20. Januar 2021 in Berlin

Konstantia Gourzi (*1962)

Ishaón, the Angel in the Golden Garden -

Eleven Episodes for Viola and Orchestra op. 111 '35

- The Entrance
- The Prayer
- The Path
- The Shadows
- The Tree
- The Full Moon
- The Bird
- The Mirror
- The Ritual
- The Transition
- The Gate

Uraufführung am 1./2. Februar 2026 in Bremen

Pause

Antonín Dvořák (1841-1904)

Symphonie Nr. 8 G-Dur op. 88 '40

- Allegro con brio
- Adagio
- Allegretto grazioso
- Allegro ma non troppo

Uraufführung am 2. Februar 1890 in Prag

Jonathan Bloxham – Dirigat

Nils Mönkemeyer – Viola

Die Konzerteinführung mit Thomas Birkhahn
findet eine halbe Stunde vor Konzertbeginn statt.



JONATHAN BLOXHAM — DIRIGAT

Der britische Dirigent Jonathan Bloxham ist seit 2023 Musikdirektor des Luzerner Theaters, wo er mit gefeierten Produktionen wie *La Bohème*, *I Capuleti e I Montecchi* und *Idomeneo* reüssierte. In der Saison 2025/26 dirigiert er dort *Peter Grimes*, *Die Zauberflöte* und *L'elisir d'amore*. Parallel ist er Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie und seit dieser Spielzeit Chefdirigent der London Mozart Players, deren Resident Conductor und Artistic Advisor er seit 2022 ist.

Gastdirigate führten ihn u. a. zum London Philharmonic, NDR Elbphilharmonie, Tokyo Symphony, Mozarteumorchester Salzburg und BBC Symphony. 2024 erreichte seine Aufnahme von Bachs Klavierkonzerten mit der Academy of St Martin in the Fields Platz 1 der Apple Classical Charts.

Zuvor war Bloxham Assistent des City of Birmingham Symphony Orchestra unter Mirga Gražinytė-Tyla und erfolgreicher Cellist. Er studierte in London und gründete 2008 das Northern Chords Festival in Newcastle, dessen künstlerischer Leiter er bis heute ist.



NILS MÖNKEMEYER – VIOLA

Künstlerische Brillanz und innovative Programmgestaltung machen Nils Mönkemeyer zu einem der international führenden Bratschisten. Mit originellen Repertoireideen, Ersteinspielungen und eigenen Bearbeitungen hat er der Bratsche neue Aufmerksamkeit verschafft. Seine vielfach preisgekrönten Aufnahmen bei Sony Classical zeigen die stilistische Bandbreite seines Schaffens.

In der Saison 2025/26 gastiert er bei bedeutenden Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Mozartfest Würzburg und in Tokio. Er setzt seine Residenz bei der Philharmonischen Gesellschaft Bremen fort, tritt mit dem Signum Quartett und William Youn auf und geht mit dem Julia Fischer Quartett auf Europatournee. Weitere Projekte umfassen Kammermusik mit Sabine Meyer, Programme mit dem Stuttgarter Kammerorchester sowie Violakonzerte von Dieter Ammann und Konstantia Gourzi.

Mönkemeyer arbeitet mit Dirigenten wie Wladimir Jurowski, Joanna Mallwitz und Kent Nagano und konzertiert mit Orchestern wie dem Tonhalle-Orchester Zürich, DSO Berlin und Münchener Kammerorchester.

2025 wurde er an die Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin berufen und als erster Musiker als „Hochschullehrer des Jahres“ ausgezeichnet. Er spielt eine Bratsche von Philipp Augustin.



KONSTANTIA GOURZI (*1962)

Message between Trees

In der Saison 2025/26 ist Konstantia Gourzi als Composer in Residence bei den Bremer Philharmonikern tätig. In Athen geboren, prägt die Komponistin, Dirigentin und Professorin seit mehr als drei Jahrzehnten die zeitgenössische Musiklandschaft mit einem unverwechselbaren Klangverständnis. Ihre Musik zeichnet sich durch eine leuchtende Innigkeit und eine stille, zugleich hochkonzentrierte Spannung aus. Sie wirkt nicht durch äußere Lautstärke, sondern durch innere Tiefe und den bewussten Umgang mit Stille. Dadurch lädt sie zum Hinhören ein, zum Hineinhören in sich und die eigene Existenz. Für Konstantia Gourzi sind Komponieren und Dirigieren zwei eng verbundene Ausdrucksformen, die sich wechselseitig befriedigen und ihr künstlerisches Denken prägen. Ihr Schaffen umfasst ein breites Spektrum von Orchester- und Kammermusik über Solowerke, Musiktheater und Filmmusik bis hin zu interdisziplinären Projekten.

Ihre musikalische Prägung erhielt Gourzi unter anderem bei Persönlichkeiten wie György Kurtág, Isang Yun, Hans Werner Henze, Sofia Gubaidulina, Claudio Abbado, Carlos Kleiber und Günter Wand. Seit 2002 ist sie Professorin an der Hochschule für Musik und Theater München. 2023 wurde Konstantia Gourzi mit dem Opus Klassik als „Komponistin des Jahres“ ausgezeichnet. Ihr Album *Whispers* erreichte auf sozialen Plattformen bereits über 50 Millionen Hörerinnen und Hörer.

In ihren Kompositionen setzt sich Gourzi auch mit gesellschaftlichen Themen, Spiritualität und Natur auseinander, wobei sie stets ein feines Gespür für die Balance zwischen klanglicher Komplexität und struktureller Klarheit bewahrt. Das zeigt sich

in einem Werk wie Messages between Trees in ganz besonderer Weise. Thema ist hier im weitesten Sinne die Natur. Das Werk ist gleichermaßen eine einfühlsame Reflexion über und ein eindringlicher Appell für einen achtsamen Umgang mit der Natur, die den Weg des Lebens eines jeden Menschen von jeher begleitet.

„Bäume habe ich lieben gelernt, nachdem ich immer wieder und immer stärker ihr Wohltun empfunden habe“, so Gourzi. „Es wuchs in mir eine Sehnsucht, sie zu umarmen, sie zu beobachten, mich auch durch sie wahrzunehmen. Deswegen hat auch Messages between Trees, ähnlich wie die anderen Kompositionen, die der Natur gewidmet sind, einen dramaturgischen Ablauf in der Form eines hypothetischen musikalischen Dialogs mit den Menschen, einer Aussage oder die Erzählung einer Beobachtung über das Thema Natur. Alle Klangfiguren, Rhythmen, Tempi und Klangfarben folgen der Intensität dieser Gedanken.“

Grundlage des Werkes ist der Goldene Schnitt, also ein harmonisches Teilungsverhältnis einer Strecke oder Größe, bei dem das Verhältnis des Ganzen zum größeren Teil dem Verhältnis des größeren zum kleineren Teil entspricht. Mathematisch wird das durch die Zahl Phi () $\approx 1,618$ ausgedrückt. Alle Themen, Intervalle und Zeiten des rund sieben Minuten dauernden Werkes beziehen sich auf diese Zahl.

„Es entsteht eine genaue Klangstimmung, wie in einem geschlossenen System, in dem die Informationen kreisen und trotzdem jedes Mal, wenn sie wiederholt werden, eine neue Info addiert wird. Das geschlossene System besteht aus der Energie der Kommunikation zwischen den Bäumen selbst, die nie für sich alleine stehen. Entweder kommunizieren sie unterirdisch durch ihre Wurzeln oder in der Luft durch den Wind, egal ob sie nahe oder

weit auseinander stehen. Das Hauptthema dieser Kommunikation, welches mich in dieser Komposition beschäftigt hat, ist ihr Austausch und das Auffordern unserer Wahrnehmung: dass sie lebende Wesen sind, die eine Sprache haben, die uns Nahrung geben und ohne die ein menschliches Leben unvorstellbar wäre.“

Über einem Ostinato, das entweder von einem Pianisten, von einem anderen Streichinstrument oder von einem auf Tape aufgenommenen Bordun über Lautsprecher gespielt wird, entfalten sich verschiedene wiederkehrende motivische Gedanken: repetitive Tongirlanden, dissonante Zwischentöne, ätherische Klänge oder an Vogelrufe erinnernde Motive. Das Ende wirkt wie eine offene (An)Frage: an den Menschen, an die Natur.

KONSTANTIA GOURZI (*1962)

Ishaón, the Angel in the Golden Garden

- Eleven Episodes for Viola and Orchestra op. 111

Konstantia Gourzi schreibt über ihr neuestes Werk Ishaón, the Angel in the Golden Garden – Eleven Episodes for Viola and Orchestra: „Das Werk „gehört zu einer Reihe meiner Kompositionen in unterschiedlichen Besetzungen, die Engeln gewidmet sind. Engel, die als Bilder oder Skulpturen von befreundeten Künstlern entstanden sind, inspirieren mich, ihnen Klang zu geben, sie musikalisch lebendig darzustellen und Gedanken über die Existenz von Engeln in unserem Leben anzuregen. Die meisten bisherigen Kompositionen der Engel-Reihe beziehen sich auf einen Garten - jeweils in einer bestimmten Farbe. Die goldene Farbe steht für mich für einen idealen und reinen Zustand, der von höchstem Wert ist. Die Skulptur, die dieser Komposition zugrunde liegt, ist die zweite einer Engel-Serie des Künstlers Alexander Polzin. Der Name Ishaón ist eine eigens erfundene Kombination aus Zahlen und Namen.“

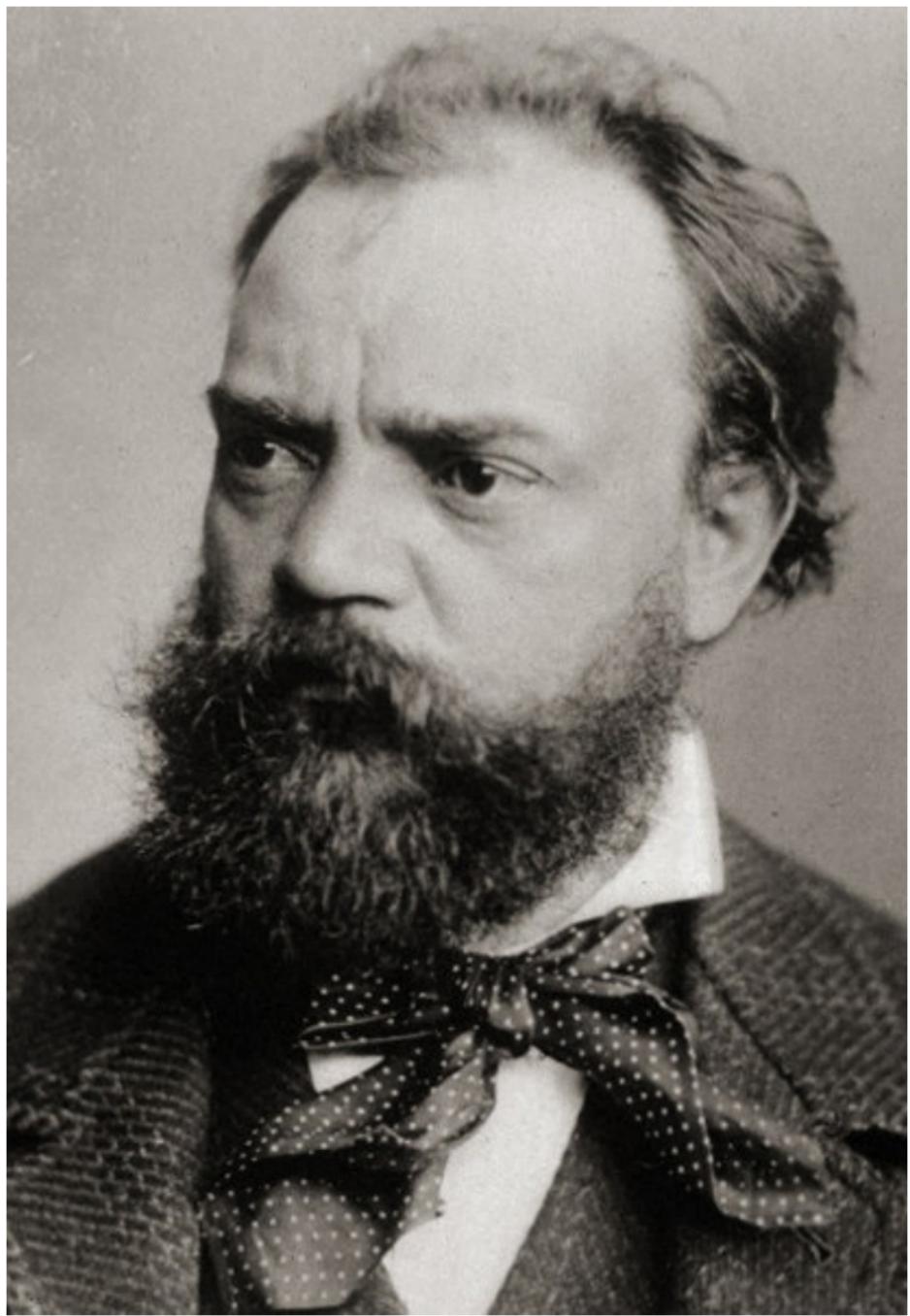
Die Komposition wurde von den Bremer Philharmonikern im Rahmen ihres Composer-in-Residence-Jahres in Auftrag gegeben. Konstantia Gouri widmet das Werk dem Bratschisten Nils Mönkemeyer, mit dem sie eine langjährige Freundschaft verbindet. Ein weiterer Auftraggeber ist das Staatliche Orchester (KOA) Athen, der Heimatstadt Gourzis.

„Das Werk besteht aus elf Episoden, die dramaturgisch als Teile einer größeren Geschichte komponiert sind“, so Gourzi weiter. „Obwohl sie klanglich voneinander verschieden sind, werden sie durch einen übergeordneten dramaturgischen Faden zusammengehalten. Jede Episode besitzt eine eigene musikalische

Charakteristik, ist in sich geschlossen und verfolgt die Intention, bestimmte Abläufe und klangliche Elemente erfahrbar zu machen.“

Gemeinsamkeit, Entdeckung, Erfahrung, Erleben und Transformation waren die zentralen Themen während des Kompositionssprozesses. „Wie kann ein ‚Raum‘ geschaffen werden, der in sich geschlossen ist und zugleich ermöglicht, durch Klang Situationen zu entdecken, die sonst nicht erfahrbar wären? Die solistische Partie übernimmt eine protagonistische Rolle und steht in ständigem Austausch mit dem Orchester – oft im Sinne von Aktion und Reaktion. Durch Rhythmen, Melodien und Klangflächen entsteht in jeder Episode eine eigene Spannung, wie eine Erzählung aus der Perspektive eines Beobachters“, erklärt Konstantia Gourzi.

Mit den Titeln der elf Episoden – I. Der Eingang, II. Das Gebet, III. Der Pfad, IV. Die Schatten, V. Der Baum, VI. Der Vollmond, VII. Der Vogel, VIII. Der Spiegel, IX. Das Ritual, X. Der Übergang, XI. Das Tor – weist Gourzi auf einen inneren Prozess hin: „Es sind Entdeckungen, die man in der Natur, in einem eigenen ‚Garten‘ des Bewusstseins machen könnte. Zugleich erzählen sie den Ablauf einer imaginären Geschichte, eines inneren Dialogs zwischen Viola und Orchester.“



ANTONÍN DVOŘÁK (1841-1904)

Symphonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Antonín Dvořák komponierte neun Symphonien, aber nur fünf davon wurden zu seinen Lebzeiten veröffentlicht. Infolgedessen herrscht nach wie vor einige Verwirrung hinsichtlich ihrer Nummerierung und Chronologie. Der englische Verlag Novello veröffentlichte diese Symphonie 1892 nämlich als Nr. 4, was die Verwirrung um die Nummerierung noch verstärkte und dazu führte, dass das Werk gelegentlich den zweifelhaften Beinamen „Die Englische“ erhielt. Dies ist nicht zuletzt eine durchaus ironische Fehlbezeichnung, da nur wenige von Dvořáks Kompositionen einen ausgeprägteren tschechischen Charakter als diese heitere Symphonie haben. Ein beträchtlicher Teil der Anziehungskraft dieser Symphonie liegt im folkloristischen Charakter der Melodien in allen vier Sätzen. Nach seiner Symphonie Nr. 9 „Aus der Neuen Welt“ ist die Achte, die manchmal auch als „Pastorale“ bezeichnet wird, das beliebteste der großen Orchesterwerke Dvořáks. Sie atmet den Geist der böhmischen Landschaft. Vogelgesang und eine wehmütige Ruhe im Adagio beschwören die Friedlichkeit des Sommerhauses des Komponisten herauf.

Im Sommer 1889 fuhr Antonín Dvořák mit seiner Familie nach Vysoka, südlich von Prag. Dort, inmitten der hügeligen Felder und Wälder seiner Heimat, konnte er dem Druck der Konzertsaison entfliehen, die Gesellschaft seiner Frau und Kinder genießen und einer seiner Lieblingsbeschäftigungen frönen: dem Taubenzüchten. Auch musikalisch war Dvořák in diesem Sommer sehr produktiv. Er vollendete sein Klavierquartett in Es-Dur, schrieb an einen Freund, dass „die Melodien aus mir herausströmen“, und klagte: „Wenn man sie nur gleich auf-

schreiben könnte! Aber da muss ich langsam vorgehen, nur mit meiner Hand Schritt halten, und Gott möge den Rest geben.“ Einige Wochen später, am 25. August, machte er die ersten Skizzen für eine neue Symphonie, und wieder sprudelten die Melodien: Am 6. September begann er mit der eigentlichen Komposition, und am 13. war der erste Satz fertig. Für den zweiten Satz brauchte er drei Tage, für den dritten einen Tag, und am 23. September war die gesamte Symphonie skizziert. Die Orchestrierung wurde am 8. November abgeschlossen. Von dem Zeitpunkt, an dem sich Dvořák vor ein leeres Blatt Papier gesetzt hatte, bis zur Fertigstellung der vollständigen Partitur waren nur 75 Tage vergangen.

1. Satz – „Symphonie in G-Dur“, steht auf dem Titelblatt, doch der Beginn dieses Werks steht eindeutig in einer anderen Tonart: g-Moll, und das ist nur die erste von vielen harmonischen Überraschungen. Anfangs singen die Celli eine lange, wehmütige Melodie, aber dieses Thema wird mit dem eigentlichen Verlauf des ersten Satzes wenig zu tun haben. Das tatsächliche erste Thema wird von den Flöten intoniert, eine Melodie von pastoraler Unschuld - und plötzlich ist man doch in G-Dur. Es folgt eine Fülle von weiteren Themen, die Dvořák über die gesamte Dauer des Kopfsatzes entwickelt. Die düstere Anfangsmelodie der Celli kehrt aber immer wieder in Schlüsselmomenten zurück. In der Durchführung, in der die Themen üblicherweise verarbeitet werden, erklingt sie leise, später wird sie von den Trompeten triumphal geschmettert. Die beiden Mittelsätze sind thematisch ebenso frei konzipiert.

2. Satz – Das Adagio steht scheinbar in c-Moll, beginnt aber in Es-Dur mit dunklen und stockenden Streicherphrasen. Der Mittelteil fließt leicht auf einer entspannten Holzbläsermelodie

in C-Dur dahin, aus der der Klang eines Cimbalom und einer Dorfkapelle herausgehört werden kann. Ein Violinsolo führt zu einem überraschend heftigen Höhepunkt, bevor der Satz in einen ruhigen Schluss übergeht.

3. Satz – Der dritte Satz beginnt mit einem schwebenden Walzer in g-Moll, der flink im 3/8-Takt tanzt. Der charmante Mittelteil wirbelt ebenfalls im 3/8-Takt, aber hier erzeugen punktierte Rhythmen (ein Notenwert wird durch einen Punkt um die Hälfte seines Wertes verlängert) einen unverwechselbaren Schwung. Der Satz endet mit schönen Überraschungen: eine rasante Coda, molto vivace, basiert auf einer Variante der beschwingten Melodie des Mittelteils, aber Dvořák hat nun dessen Dreiertakt in einen treibenden 2/4-Takt verwandelt. Der Satz eilt mit schnatternden Holzbläsern seinem Ende entgegen, wo er plötzlich mit einem gedämpften Streicherakkord endet.

4. Satz – Das Finale beginnt mit einer markanten Trompetenfanfare, die Dvořák nachträglich einfügte, nachdem der Rest des Satzes fertig war. Während einer Probe dieser Fanfare soll der Dirigent Rafael Kubelik einmal erklärt haben: „Meine Herren, in Böhmen rufen die Trompeten nie zum Kampf, sondern immer zum Tanz!“ So kommt es dann auch: Die Celli kündigen ein edles Hauptthema an, das vom Flötenthema des ersten Satzes abgeleitet ist. Es folgt eine Reihe von Variationen, darunter eine temperamentvolle Episode für Soloflöte. Doch plötzlich haben die Variationen ein Ende: Dvořák wirft einen türkischen Marsch voller rhythmischer Energie ein, eine völlig eigenständige Episode, die sich auf der Grundlage der klingenden Trompetenfanfare aus der Eröffnung zu einem großen Höhepunkt steigert. Allmählich beruhigen sich die Dinge,

und die Variationen werden fortgesetzt, als ob der turbulente Sturm nie vorbeigezogen wäre. Am Ende steht eine rauschende Coda, eine letzte Variation des Hauptthemas, die diese Symphonie zu einem mitreißenden Ende bringt.

Hans Richter brachte die Symphonie in Wien und London zur Erstaufführung und schrieb nach der Wiener Aufführung an Dvořák: „An dieser Aufführung hätten Sie gewiss Freude gehabt. Wir alle haben gefühlt, daß es sich um ein herrliches Werk handelt: darum waren wir alle auch mit Enthusiasmus dabei. [...] Der Beifall war warm und herzlich.“



SPIELZEIT
2025 | 2026

PHIL FREE

Tickets ab 10,50 Euro
– ABOs ab 90 Euro

PHIL BRAHMS

Alle vier Symphonien
in einer Spielzeit

PHIL BENEFIT

20% Rabatt
ab dem 2. Konzert



DIE BREMER
PHILHARMONIKER



DIE BREMER PHILHARMONIKER



GENERALMUSIK- DIREKTOR

Marko Letonja

1. VIOLINE

Anette Behr-König
Konzertmeisterin

Oleh Douliba
Konzertmeister

Reinhold Heise
stellv. Konzertmeister

Anja Göring
Britta Wewer
Dagmar Fink
Rafael Wewer
Gert Gondosch
Kathrin Wieck
Katja Scheffler

Marina Miloradovic
Julia Nastasia Lörinc
Leila Hairova
Geraldine Galka
Alexander Kozarov*

2. VIOLINE

Romeo Ruga
Jihye Seo-Georg
Camilla Busemann
Immanuel Willmann
Christine Lahusen
Bettina Blum
Beate Schneider
Ines Huke-Siegler
Anna Schade
Lenamaria Kühner
Johanna Hempen*

VIOLA

Boris Faust
Łucja Jaskula
Gesine Reimers
Steffen Drabek
Anke Ohngemach
Dietrich Schneider
Auste Osviukaitė
Saori Yamada
Hayaka Sarah
Komatsu
Fabio Morgione*

VIOLONCELLO

Antonia Krebber
Hannah Weber
Ulf Schade
Karola von Borries

Benjamin Stiehl
Andreas Schmittner
Caroline Villwock
Lucas Wittrock

KONTRABASS

Hiroyuki Yamazaki
Eva Schneider
Florian Schäfer
Christa Schmidt-Urbani
Rani Eva Datta
Asako Tachikawa
Daniel Matthes*

FLÖTE

Hélène Freyburger
Mihaela Goldfeld

Die aktuelle Konzertbesetzung
finden Sie auf www.brephil.de



Wen-Yi Tsai
Jochen Ohngemach
Svea Guemy*

OBOE
Andrew Malcolm
Gregor Daul
Abraham Aznar
Madrigal
Daisuke Nagaoka

KLARINETTE
Martin Stoffel
Shiho Uekawa
Olaf Großmann
Raphael Schenkel
Theresa Ströbele*

FAGOTT
Dirk Ehlers
Johannes Wagner
Berker Şen
Naomi Kuchimura

HORN
Matthias Berkel
Ines Köhler
Friedrich Müller
Stefan Fink
Dirk Alexander
Peter Schmidt

TROMPETE
Roman Lemmel
Thomas Ratzek

Michael Boese
Rudolf Lörinc

POSAUNE
Jost Marten Bötjer
Anatoli Jagodin
Michael Feuchtmayr

TUBA
Robert Schulz

HARFE
Amandine Carbuccia

PAUKE
Simon Herron*
Rose Eickelberg

SCHLAGZEUG
André Philipp Kollikowski
Pao Hsuan Tseng

ORCHESTERLOGISTIK
Torsten Scheffler
Felix Caspar
Oliver Buß

*Zeitvertrag

VORSCHAU

BAROCK 'N' ROLL

Next Level

Die Saxofonistin Asya
Fateyeva mischt Bach mit
den Beatles

Fr 13.2.26 – 20 Uhr

Halle 1 im Tabakquartier

Asya Fateyeva –
Saxophon und Dirigat

A SONG FOR PEACE

Gesprächskonzert

Sa 15.2.26 – 15 Uhr

Halle 1 im Tabakquartier

Anette Behr-König – Violine
Camilla Busemann – Violine
Nils Mönkemeyer – Viola
Hannah Weber – Violoncello
Konstantia Gourzi – Klavier



ZWISCHEN HARMONIE UND CHAOS

7. Philharmonisches Konzert

Gioacchino Rossini
Ouvertüre zu La scala di seta
Nino Rota
Konzert für Fagott
und Orchester
Bruno Maderna
Giardino religioso für kleines
Orchester
Joseph Haydn
Symphonie Nr. 94 G-Dur Hob.
I:94 „Mit dem Paukenschlag“

Mo 23.2.26 – 19:30 Uhr
Di 24.2.26 – 19:30 Uhr
Die Glocke

Paweł Kapuła – Dirigat
Sophie Dervaux – Fagott

Tickets und Infos unter www.brephil.de



IMPRESSUM

Geschäftsführung

Norbert Kölle

Herausgeber

Bremer Philharmoniker GmbH
Am Tabakquartier 10, Halle 1
28197 Bremen
Tel. 0421- 62673-0

Besucherservice und ABO-Beratung

Tel. 0421 - 62673-21
info@bremerphilharmoniker.de
www.bremerphilharmoniker.de

Texte

Guido Krawinkel

Guido Krawinkel studierte in Bonn
Musikwissenschaften, Französisch, Kom-
munikationsforschung und Philosophie.
Als freier Musikjournalist arbeitet er
u.a. für den Bonner Generalanzeiger,
NMZ, Crescendo, Klassik-Heute, die
Bamberger Symphoniker und die Elbphil-
harmonie.

Redaktion

Barbara Klein

Gestaltung

Sarah Volz

Fotocredits

Titel, S. 2, 4, 24 – Frenz Jordt
S. 6 – Kaupo Kikkas
S. 8 – Irène Zandel
S. 10 – Astrid Ackermann
S. 16 – gemeinfrei
S. 21 – Esther Haase
S. 22 – Caspar Sessler
S. 25 – Kamil Szkopik, Merz

Medienpartner



Nachdruck verboten.

Film- und Tonaufnahmen des Konzerts sind aus urheberrechtlichen Gründen
nicht gestattet. Fotografieren für private Zwecke ist erlaubt, sofern der
Konzertablauf und die Konzertgäste dadurch nicht gestört werden.

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotograf:innen
für die freundliche Unterstützung.



GEMEINSAM DIE MUSIK IN BREMEN FÖRDERN

prophil e.V., der Freundeskreis der Bremer Philharmoniker, fördert und unterstützt die künstlerische und pädagogische Arbeit der Bremer Philharmoniker als musikalisches Aushängeschild der Freien und Hansestadt. Wir schaffen finanzielle Freiräume für Projekte und Veranstaltungen und tragen so zum kulturellen Leben für alle Bremer Bürgerinnen und Bürger teil.

Unsere gemeinsame Förderung ermöglicht besondere Veranstaltungen wie die 5nachsechs-After-Work-Konzerte, Festivals im Tabakquartier in Woltmershausen oder das Engagement in der Initiative „Orchester des Wandels“, die sich musikalisch mit dem Klimawandel auseinandersetzt. Daneben werden Instrumentenbeschaffungen für das Orchester und die Musikwerkstatt unterstützt.

Das bietet prophil Ihnen:

- Neujahrsempfang mit dem Orchester und dem Kennenlernen von Musikerinnen und Musikern.
- Einladungen zu Orchesterproben.
- Teilnahmemöglichkeit an Konzertreisen.
- Kostenloser Besuch eines 5nachsechs-Konzertes pro Spielzeit.

Werden auch Sie Mitglied unseres Freundeskreises und erleben Sie die bereichernde Erfahrung, mit Gleichgesinnten unsere traditionsreichen Bremer Philharmoniker und deren künstlerisches Wirken zu fördern.

Sie sind schon Mitglied? Dann sagen Sie es bitte in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis weiter und vergrößern Sie so unser Netzwerk „Aus Liebe zur Musik“!

Weitere Informationen und Kontakt unter
www.prophil.de

prophil



S-Kontor Invest.

**Leinen los für
Ihre Geldanlage.**

Die Vermögensverwaltung
für Bremerinnen und Bremer
mit Weitblick.

Geldanlagen am Kapitalmarkt
sind mit Risiken verbunden.

www.sparkasse-bremen.de/s-kontor



**Die Sparkasse
Bremen**